

# Der Architekt W. Stallknecht – Ein Ausstellungsprojekt

Die BTU Cottbus intensiviert ihre wissenschaftliche Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) in Erkner bei Berlin

Im Wintersemester 2008/09 führen der Lehrstuhl für Denkmalpflege der BTU (Dr. Anke Kuhrmann/Anne Bantelmann M.A.) und die Wissenschaftlichen Sammlungen des IRS (Dr. Harald Engler/Alexander Obeth) eine gemeinsame Lehrveranstaltung durch, deren Ziel es ist, am Beispiel des Architekten, Stadtplaners und Möbel-Designers Wilfried Stallknecht prototypisch den Lebensweg und das Werk eines DDR-Architekten aufzuarbeiten und – eingebettet in die politische, gesellschaftliche und architekturhistorische Entwicklung der DDR-Geschichte – in einer Ausstellung der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Wilfried Stallknecht gehört zu den interessantesten Akteuren der Planungs- und Architekturgeschichte der DDR mit einem breiten Wirkungsspektrum, das in seiner Vielfalt in der Ausstellung sicht- und erlebbar gemacht werden soll. Zu den Besonderheiten des 1928 im sächsischen Geringswalde geborenen Architekten gehört, dass er als Fabrikanten-Sohn mit bürgerlichem Hintergrund und bei konsequenter Ablehnung des Beitritts zur SED dennoch eine steile Karriere innerhalb der ostdeutschen Architektenschaft machen konnte. Dabei ging Stallknecht den für die DDR nicht untypischen Weg vom gelernten Tischler über den Innenarchitekten und diplomierten Architekten bis zum Stadtplaner. Er war nicht nur wesentlich an der Entwicklung der Plattenbauserien P 2 und WBS 70 beteiligt, mit denen ein Großteil des Massenwohnungsbaus in der DDR realisiert wurde, sondern gestaltete als Architekt selbst Bauten, wie den inzwischen unter Denkmalschutz stehenden Wohnkomplex am Leninplatz in Berlin (1968-70, heute: Platz der Vereinten Nationen) oder den wohl einmaligen Experimentalbau eines Beton-Wohnhauses im Gleitkipperverfahren in Waldesruh bei Hoppegarten (1973). An das bedauerlicherweise jüngst abgerissene Gebäude wird die Ausstellung mit einem historischen Film erinnern.

Als Stadtplaner gewann Stallknecht mit seinem Kollektiv den Wettbewerb für die Umgestaltung des „sozialistischen Musterdorfs“ Ferdinandshof bei Ueckermünde (1968) und zeichnet verantwortlich für die umstrittene Neugestaltung der historischen Innenstadt von Bernau als „sozialistische Musterstadt“ (ab 1975). Sein innenarchitektonisches Hauptinteresse, das der Entwicklung variabler Wohnungsgrundrisse und



Wilfried Stallknecht (2 v.r.) mit seinem Wettbewerbskollektiv (Karin Kirsch, Wilfried Pfau, Herbert Kuschy und Georg Mees) für das „sozialistische Musterdorf“ Ferdinandshof (1968)



Errichtung der „Wohnschlange“ am Leninplatz in Berlin



November 1975: Der von Wilfried Stallknecht und Günter Schmidt an der Bauakademie der DDR entwickelte Experimentalbau im Gleit-Kipp-Verfahren entsteht (Alle historischen Fotos: Wissenschaftliche Sammlung, IRS Erkner)

flexiblem Mobiliar galt, beschäftigt Wilfried Stallknecht bis heute; jüngst entstand der Prototyp eines erweiterbaren Sitzmöbels. Obgleich Stallknecht parallel zu seiner beruflichen Tätigkeit seine wissen-

schaftliche Karriere vorantrieb und Promotion (Dissertation A) und Habilitation (Dissertation B) vorlegte, wurde ihm – vermutlich aus politischen Gründen – die Lehrbefugnis an einer Hochschule zeit sei-

nes Lebens verwehrt. Die Besonderheit des Projekts besteht darin, dass die Studenten in dieser Lehrveranstaltung alle Phasen der Realisierung einer Ausstellung von der Konzeption über die Materialerschließung und -bearbeitung bis zur Ausstellungsgestaltung und Öffentlichkeitsarbeit selbst gestalten können. Beratend steht ihnen dabei der Sachverstand von architekturhistorischer Seite durch den Lehrstuhl Denkmalpflege der BTU Cottbus und eine politik- und sozialgeschichtlich orientierte geschichtswissenschaftliche Forschungskompetenz durch die Wissenschaftlichen Sammlungen des IRS zur Verfügung, die sich beide zu einer multiperspektivischen Erarbeitung des Themas ergänzen.

Die Wissenschaftlichen Sammlungen des IRS, in denen sich das Vorratsmaterial von Wilfried Stallknecht befindet, bieten den Studenten außerdem ideale Recherche- und Arbeitsbedingungen. Die Entwurfsarbeit für die Ausstellungsgestaltung wird begleitet von Frau Prof. Inken Baller, die bis 2007 den Lehrstuhl für Bauen und Entwerfen im Bestand an der BTU innehatte. Dankenswerterweise bringt Herr Dr. Stallknecht, der im vergangenen Jahr seinen 80. Geburtstag feierte, sich durch Gespräche und gemeinsame Exkursionen in das Ausstellungsprojekt ein.

**Die Ausstellung wird am 15. April 2009 um 19:30 Uhr im IKMZ der BTU Cottbus eröffnet und dort bis zum 8. Mai 2009 präsentiert. Anschließend ist die Ausstellung in Bernau und Berlin zu sehen.**



Wilfried Stallknecht im Gespräch mit der Bauen & Erhalten-Studentin Katrin Saloga anlässlich einer Exkursion nach Bernau

## Wissenschaftlichen Sammlung des IRS

Die Wissenschaftlichen Sammlungen sind ein Bereich des Leibniz-Instituts für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) in Erkner bei Berlin, welches mit 71 Mitarbeitern sozial- und wirtschaftsräumliche Grundlagen der Regional- und Stadtentwicklung erforscht. Den Kernbestand der Wissenschaftlichen Sammlungen bildet das ehemalige Institut für Städtebau und Architektur der Bauakademie der DDR. Das Archiv

stellt eine der größten Sammlungen von Dokumenten und Materialien zur ostdeutschen Städtebau-, Planungs- und Architekturgeschichte dar und umfasst Vor- und Nachlässe (z. B. Bruno Flierl, Reinhold Lingner, Wolfgang Urbanski), Aufnahmeanträge des Bundes der Architekten, Generalbebauungspläne, Städtebauliche Wettbewerbe, eine umfangreiche Fotosammlung (30.000 Aufnahmen), u.a. ([www.irs-net.de](http://www.irs-net.de)).

### Weitere Informationen:

Dr. Anke Kuhrmann,  
Lehrstuhl für Denkmalpflege  
der BTU Cottbus  
Telefon: 0355 - 69 3996  
[anke.kuhrmann@tu-cottbus.de](mailto:anke.kuhrmann@tu-cottbus.de)

Dr. Harald Engler  
Wissenschaftliche Sammlung  
des IRS, Erkner  
Telefon: 03362 - 793124  
[Engler@irs-net.de](mailto:Engler@irs-net.de)